

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

hat man etwas Einblick in die Realität von Schulen in Deutschland durch Gespräche mit Kolleg/innen oder Schulleitungen, ist das oft sehr ernüchternd. Zwar ist vielfältig nicht nur die Einsicht in die Notwendigkeit von Veränderungen und ein echtes Bemühen um Verbesserungen vor Ort zu erkennen, viele Schulen haben durchaus auch in eigener Verantwortung Entwicklungen gestartet und arbeiten auf Hochtouren (an der Grenze des Verschleißes), ohne allerdings dem Horizont des Möglichen (oder Notwendigen) nähergekommen zu sein, erscheinen an diesem doch immer wieder neue Aufgaben, nicht zuletzt auch durch die Herausforderungen durch die KI.

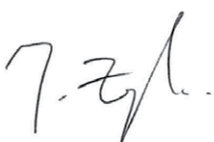
Im ersten Beitrag des Heftes gibt [Johannes Zylka](#) einen Überblick über die relative Erfolgslosigkeit der Schulentwicklung in Deutschland. Die vergleichsweise schlechten Leistungsstände im deutschen Bildungssystem, die schleppende Weiterentwicklung der Lehr- und Lernsettings und Bildungsungerechtigkeiten durch Bildungsbenachteiligung ziehen sich als Konstanten durch die Jahre. Vor dem Hintergrund mangelnder und disparater Schulentwicklungskapazitäten kommt Zylka zu einem ernüchternden Fazit. [Johannes Baumann](#) würdigt in seinem Beitrag den Referenzrahmen Schulqualität. Zum einen kommt es darauf an, was die Schulen (auch vor dem Hintergrund ihrer Kapazitäten) daraus machen können, und zum anderen wie offen und unterstützend die Schulaufsicht im Dialog mit den Schulen mit dem Referenzrahmen umgeht. [Britta Klopsch](#) und [Anne Sliwka](#) gehen in ihrem Beitrag der Frage nach, welche Rolle Daten im Schulsystem spielen können und sollen. Grundsätzlich hätten sie – so die beiden Autorinnen – das Potenzial, Gamechanger zu sein. Nur wenn sich alle gemeinsam „auf den Weg machen“, wird eine umfassende Transformation des Bildungssystems für das 21. Jahrhundert möglich.

[Wolfgang Straub](#) beleuchtet die Ziel- und Leistungsvereinbarungen, die seit einigen Jahren auf der Grundlage des Referenzrahmens stattfinden. Auch wenn diese auf Augenhöhe erfolgen, bleiben Fragen offen. Wie kommt man an notwendige Ressourcen (z. B. Zeit), wie lassen sich Haltungen verändern, wären Families of Schools ein hilfreicher Ansatz? Anhand des Beispiels der Alemannenschule Wutöschingen zeigt [Reinhard Kahl](#), wie weniger Unterricht, mehr Zeit für Beziehungen und selbstorganisiertes Lernen zu außergewöhnlichen Ergebnissen führen können.

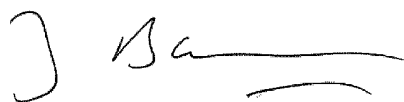
Im Panorama-Beitrag stellen [Florian Ewald](#) und [Bernd Reinthoffer](#) das Projekt WEICHENSTELLUNG vor, in dem Schüler/innen am Übergang auf weiterführende Schulen für drei Jahre von Lehramtsstudierenden begleitet werden.

[Sabine Klomfaß](#) und [Christoph Schmalen](#) geben einen Einblick in die „besondere Schule“ IGS Salmtal.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!



Dr. Johannes Zylka
Redaktionsleitung LEHREN & LERNEN
zylka@mailbox.org



Johannes Baumann
Mitglied der Redaktion von LEHREN & LERNEN
jo.baumann@gmx.de

Schulentwicklung zwischen Referenzrahmen Schulqualität und einer Kultur der Digitalität

erschienen in **Lehren & Lernen 4–2025**

Zeitschrift für Schule und Innovation aus Baden-Württemberg

ABSTRACTS:

Johannes Zylka

Schulentwicklung zwischen Schulalltag und Referenzrahmen

Eine diskursübergreifende Positionsbestimmung

Der vorliegende Beitrag spannt einen Rahmen zwischen Entwicklungen der schulpädagogischen Forschungsansätze der vergangenen Jahre und den Herausforderungen im Alltag der Schulen vor Ort. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklungen skizziert der Autor Kernbotschaften für Schulentwicklung in einer Kultur der Digitalität – zwischen Referenzrahmen Schulqualität und den Prozessen der Digitalisierung.

► Stichwörter: Kultur der Digitalität, Digitalisierung, Schulentwicklung, Schulpädagogik

Johannes Baumann

Mit dem Referenzrahmen Schulqualität die Schulen entwickeln

In nahezu allen Bundesländern sind mittlerweile Referenzrahmen für Schul(system)qualität eingeführt. Den Anfang machte Hessen (und nahm damit eine wichtige Vorreiterrolle ein) schon 2011. Baden-Württemberg folgte 2023. Damit hat sich die Bildungspolitik ein weiteres wichtiges Steuerungsinstrument zugelegt. Neben dem Bildungsplan (was Schüler/innen am Ende können sollen) steht nun der Referenzrahmen, der den Schulen – zunächst einmal sehr plakativ gesprochen – sagt, worauf es ankommt.

► Stichwörter: Referenzrahmen, Schulqualität, Schulentwicklung

Daten im Schulsystem: Gamechanger oder wenig hilfreiches Add-on?

Um gemeinsam Ziele zu erreichen, ist es für das gesamte Schulsystem wichtig, Entscheidungen datenbasiert zu treffen. Dafür ist es wichtig, dass nicht nur auf einer Ebene, sondern auch über die Ebenen hinweg zusammengearbeitet wird – immer mit dem Bezugspunkt, das Lernen aller Schüler/innen besser zu unterstützen. Wie dies auf Grundlage von Daten gelingen kann, zeigt der vorliegende Beitrag.

► Stichwörter: [Schulsystementwicklung](#), [datengestützte Schulentwicklung](#), [Datenkultur](#), [Datenkompetenz](#)

Die Perspektive der Schulaufsicht auf den Referenzrahmen Schulqualität

Datengestützte Qualitätsentwicklung im Zusammenwirken zwischen Schulleitung und Schulaufsicht

Referenzrahmen Schulqualität, Schuldatenblatt, Statusgespräche zwischen Schulaufsicht und Schulleitung, Zielvereinbarungen – der Instrumentenkasten zur Verbesserung der Qualität schulischer Bildung scheint gut gefüllt. Aber sind die Instrumente auch wirksam und führen sie zu mehr Qualität? Die Ergebnisse in Vergleichserhebungen zu schulischen Leistungen lassen Zweifel daran aufkommen.

► Stichwörter: [Datengestützte Qualitätsentwicklung](#), [Statusgespräche mit Ziel- und Leistungsvereinbarungen](#), [Schuldatenblatt](#)

Lob der Lücke(n)

Wie Zukunft entsteht und wie sie versäumt wird

Der vorliegende Beitrag plädiert für die Bedeutung von „Lücken“ und „Zwischenräumen“ in Bildung und Lebensgestaltung. Anhand des Beispiels der Alemannenschule Wutöschingen zeigt er, wie weniger Unterricht, mehr Zeit für Beziehungen und selbstorganisiertes Lernen zu außergewöhnlichen Ergebnissen führen. Der Autor kritisiert eine auf bloße Wissensvermittlung und Fehlervermeidung ausgerichtete Pädagogik und betont die Notwendigkeit von „Resonanz“, „Kreativität aus dem Nichts“ und dem Zulassen von Unsicherheit für die Entstehung von Zukunft und individueller Entfaltung.

► Stichwörter: [Lücken in der Bildung](#), [Alemannenschule Wutöschingen](#), [Beziehungsfokus](#), [Selbstorganisiertes Lernen](#), [Kreativität](#), [Entfaltung](#)

Das Mentoring-Projekt WEICHENSTELLUNG

Chancengleichheit am Übergang von der Primar- an die Sekundarstufe

Dieser Beitrag stellt das Projekt WEICHENSTELLUNG vor, das seit dem Schuljahr 2013/14 an drei Standorten in Deutschland an der Schnittstelle von schulischem Alltag, der Ausbildung von Lehramtsstudierenden sowie der wissenschaftlichen Begleitung durchgeführt wird. Ein besonderes Augenmerk des Projektes liegt auf der Förderung sozial benachteiligter Schüler/innen.

► Stichwörter: WEICHENSTELLUNG, Transitionen, Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit Schüler/innen, Mentees, Mentoren

Selbstwirksam. Teamfähig. Aktiv. Resilient. Kompetent

Wie die IGS Salmtal ihre Schüler/innen S.T.A.R.K. fürs Leben durch personalisiertes Lernen macht

Die Chancen, aber auch Risiken der Individualisierung haben den ländlichen Raum erreicht, in dem viele Familien seit Generationen beheimatet sind. Gesellschaftliche Veränderungen, bedingt beispielsweise durch temporäre Zu- und Wegzüge, spiegeln ein gewachsenes Verständnis dafür wider, individuelle Lebensentwürfe auch in traditionell geprägten Gemeinschaften verwirklichen zu können. Die IGS Salmtal greift diese Entwicklungen auf, um ihre Schüler/innen für ein Leben in der individualisierten Gesellschaft zu stärken.

► Stichwörter: Individualisierung, Schulentwicklung, Schulen in ländlichen Regionen, Integrierte Gesamtschule, Schwerpunktschule, Ganztagschule, Schulgemeinschaft